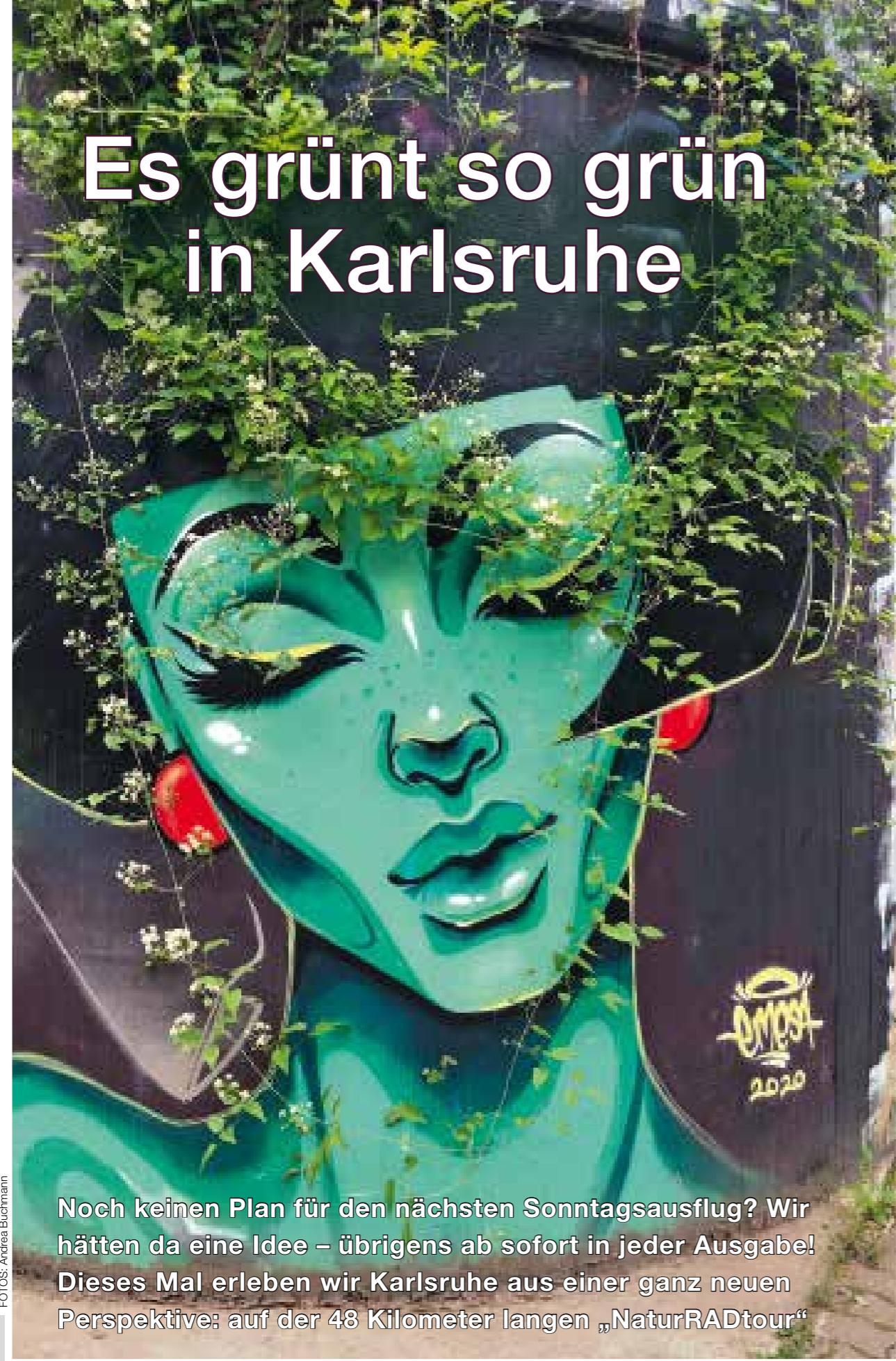


Es grünt so grün in Karlsruhe



Noch keinen Plan für den nächsten Sonntagsausflug? Wir hätten da eine Idee – übrigens ab sofort in jeder Ausgabe! Dieses Mal erleben wir Karlsruhe aus einer ganz neuen Perspektive: auf der 48 Kilometer langen „NaturRADtour“

FOTOS: Andrea Buchmann

Unser Sonntagsausflug

Gesenkter Blick, lasiv geöffnete Lippen, knallrote Ohrringe: Mit diesem kraftvollen Frauenporträt hat die Street-Art-Künstlerin Emesa ein Statement hinterlassen. Das Kunstwerk findet man in einer Unterführung am Verkehrsknotenpunkt Entenfang. Oben auf der Südtangente tost der Verkehr, einige Meter darunter plätschert das aus dem Nordschwarzwald kommende Flüsschen Alb. 2020 hat Emesa die grüngesichtige Alien-Dame hier an einer Betonsäule platziert. Die Natur liefert nun das letzte charmante Detail: Wie filigrane Locken umschmeichelte eine wilde Clematis das Gesicht und widerlegt symbolisch ein verbreitetes Vorurteil. Karlsruhe ist einfach grüner, als man meint.

Wir sind mit dem Fahrrad unterwegs und haben uns vorgenommen, die badische Metropole auf der 48 Kilometer langen „NaturRADtour“ zu erkunden. Natur und Großstadt, denkt man anfangs, schließt sich das nicht irgendwie aus? Ganz im Gegenteil, bekräftigt Jana Kolodzie, die als Themenmanagerin für die touristische Vermarktung der Radwege verantwortlich ist. Und unsere 2017 konzipierte Radrunde liefere auch gleich den Beweis: „Sie verbindet einfach alles, was Karlsruhe an grünen Oasen zu bieten hat.“

Die ersten Kilometer entlang der Alb

Laut Übersichtskarte, die online abrufbar, aber auch in Papierform bei der Tourist-Info erhältlich ist, beginnt die „NaturRADtour“ im Hardtwald, der sich im Norden der Stadt weitläufig hinter dem barocken Schloss ausbreitet. Er ist mit einer Länge von 16 Kilometern und einer Breite von zweieinhalb bis fünf Kilometern das größte zusammenhängende Waldgebiet der Stadt.



Kaum zu glauben: Das Naturschutzgebiet Alter Flughafen liegt mitten in der Stadt. Wir genießen die vielen Kontraste auf der Radtour durch Karlsruhe

Wir reisen allerdings mit der Bahn an, und der Bahnhof liegt genau auf der anderen Seite – nämlich im Süden. Kein Problem, versichert Jana Kolodzie, die außerdem angeboten hat, uns auf unserem Sonntagsausflug zu begleiten. Der Einstieg in die durchgängig in beide Richtungen markierte Runde sei überall möglich. Und so sind wir mit ihr und ihrem Mann Mathias direkt am Bahnhofsvorplatz verabredet. Links daran vorbei, ein Stück geradeaus, über die Straßenbahnlinie, durch die Schrebergartensiedlung – schon nach fünf Minuten Fahrt erspähen wir den ersten Wegweiser mit dem Symbol der „NaturRADtour“: drei grüne, stilisierte Blätter auf weißem Hintergrund.

Verfahren kann man sich jetzt erst mal nicht mehr, denn die Route führt die ersten Kilometer immer entlang der Alb. Seit 30 Jahren wird das Gewässer systematisch



Grüne Stadt – ein Leitprojekt in Karlsruhe, was bedeutet, dass blühende Flächen auch mal länger stehen bleiben dürfen



Das historische Hofgut Maxau mit Gaststätte und Spielplatz ist ein beliebtes Ausflugsziel

Ein Rad-Abenteuer in der Stadt – unser Fazit: jederzeit wieder!



Im Schlosspark: Seit 2001 verbindet der „Blauer Strahl“ aus 1645 blauen Majolika-Fiesen das Schloss mit der gleichnamigen Färbrik

FOTOS: Andrea Buchmann

umgestaltet, sodass aus einem geradlinigen Fluss mittlerweile wieder ein naturnahes Gewässer entstanden ist. Es grünt und blüht im Uferbereich, manchmal auch im Wasser, wenn der Flutende Hahnenfuß zwischen Juni und August kleine, weiße Blüten ausbildet. An einigen Stellen ist das Ufer abgeflacht und verwandelt sich durch große Steine, Sitzbänke und Liegeflächen in einen riesigen Wasserspielplatz. Wie in der Günther-Klotz-Anlage, einem 18 Hektar großen Areal mit Ruderbootsee, Aussichtshügel und zusätzlich vielen Spazierwegen. Eine perfekte Infrastruktur für Ausflügler!

Mitten durch die Stadt

Karlsruhe gilt laut einer Umfrage des ADFC zwar als äußerst fahrradfreundlich. „Aber wer eine Radtour durch eine Stadt macht, erlebt nicht nur Natur, sondern muss natürlich auch andere Aspekte in Kauf nehmen“, schränkt Jana Kolodzie ein. Größere Straßen und Gleisanlagen über- und unterqueren, durch Wohngebiete fahren und durch Industriegebiete – wie das am Rheinhafen, wo man allerdings auch großartige Sonnenuntergänge erleben könnte.

Uns gefallen diese Kontraste. Denn selbst zwischen dem großen Raffineriegelände mit Ölafen nördlich der Rheinbrücke und dem südlich gelegenen Rheinhafenareal finden sich in den Niederungen idyllische Wald- und Wiesenflächen, die unter Naturschutz stehen. Hier

liegt auch unser erster Einkehrstop: das Hofgut Maxau, ein weitläufiger, landwirtschaftlicher Betrieb mit Gasthaus, Hofcafé und Spielplatz für Kinder – und offensichtlich nicht nur bei menschlichen Ausflüglern beliebt. Die Wiesen sind Treffpunkt für ein ganz besonderes Federvieh: Schon mal einen Schwarm Störche gesehen? Wir reden hier nicht von zehn oder 20 Exemplaren. Die schwarz-weißen Punkte auf der Wiese sind einfach unzählbar! Der Anblick, wenn sich Dutzende Störche dann gemeinsam in die Lüfte schwingen, wird unvergesslich bleiben.

Ein Großteil der Wegstrecke liegt zu diesem Zeitpunkt noch vor uns – und damit auch einige Höhepunkte. Zum Beispiel der Alte Flugplatz, einst Zeppelinlandeplatz und bis 1993 Notflugplatz der Amerikaner, woran auch die nach amerikanischen Orten benannten Straßen im angrenzenden (ehemals amerikanischen) Wohnviertel erinnern. Für Jana Kolodzie ein Lieblingsplatz. „Tatsächlich hatte man überlegt, später auch den Flughafen zu bebauen“, erzählt sie uns. 2010 wurde die steppenähnliche Fläche mitten in der Stadt dann aber doch als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Zu den Bewohnern zählen heute einige europäische Raritäten wie das Steppenbienchen, die Gottesanbeterin oder das Schwarzkehlchen.

Vom Schloss zurück zum Bahnhof

Begeistert (und überrascht) hat uns auch der Elfmorgenbruch, ein permanent nasser, sumpfiger Wald, in dem ein versehentliches Abkommen vom Radweg wohl böse Folgen haben kann. Oder der Oberwald mit seinem besonderen Freigehege, in dem Wisente, Schneeziegen, Mesopotamische Damhirsche und Persische Kropfgazellen leben. In jedem Fall gelohnt hat sich der Schlenker in



Blühende Wiesen am Rheindamm: Hier sind wir gerne vom Rad abgestiegen...



Kurze Pause im schönen Hofgut Maxau am Rhein

den mittelalterlichen Stadtteil Durlach, wo sich eigentlich auch ein Absteiger auf den Turmberg angeboten hätte. Überhaupt hatte unsere

Begleitung viele Tipps auf Lager, die an einem einzigen Tag überhaupt nicht zu bewältigen waren: Es gibt allein vier Brauereien auf der Strecke, etliche weitere Einkehrmöglichkeiten, die schönsten Abenteuerspielplätze und mehrere Freibäder.

Das letzte Drittel der Runde haben wir uns deshalb für einen zweiten Sonntagsausflug aufgespart. Den Hardtwald sowie den Schlosspark, der bei schönem Wetter zur riesigen Liegewiese mutiert, haben wir noch mitgenommen. Von hier aus ging es dann aber in direkter Verlängerung zurück zum Bahnhof. Auf dem Weg dorthin passieren wir noch eine letzte grüne Oase, den Zoologischen Stadtpark, dessen Grünanlagen zur Bundesgartenschau 1967 völlig neu gestaltet wurden. Ja, Karlsruhe hat wirklich mehr Natur zu bieten, als man anfangs denkt.

ANDREA BUCHMANN



Oben tost der Verkehr, darunter verläuft der Radweg



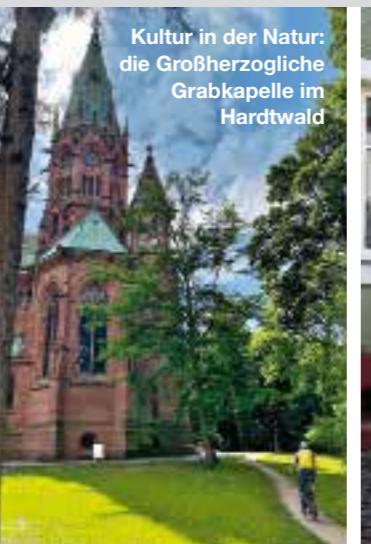
Disteln am Naturschutzgebiet Alter Flughafen



Die Alb: an vielen Stellen ein großer Wasserspielplatz. Füße eintauchen erwünscht!



Über die Eisenbahnbrücke geht's nach Durlach



Kultur in der Natur: die Großherzogliche Grabkapelle im Hardtwald



Auf Kopfsteinpflaster durch Durlach, dem ältesten Karlsruher Stadtteil

► INFO & SERVICE

Naturräume, Schutzgebiete und grüne Oasen – mit dem Fahrrad entdecken wir Karlsruhe mal von einer ganz anderen Seite. Am besten sonntags, wenn weniger Verkehr ist...



Nicht nur einem, am Rhein sind wir tatsächlich unzähligen Störchen begegnet

► **Los geht's:** Die „NaturRADtour“ ist 48 Kilometer lang und führt einmal um die Innenstadt herum. Ankerpunkte sind die vielen Grünanlagen und Naturschutzgebiete wie der Hardtwald nördlich des Schlosses, der Rhein im Westen oder das Flüsschen Alb in den südlichen Stadtteilen. Die Runde ist in beiden Richtungen befahrbar, der Einstieg überall möglich. Auch die Innenstadt ist jederzeit gut erreichbar. An den Wochenenden und an Feiertagen kann man die Räder kostenlos in der Straßenbahn mitnehmen. Außerhalb dieser Zeiten braucht man eine gültige Fahrrad-Karte. Das gilt auch für den DB-Nahverkehr.

Zeit mitbringen oder vielleicht nur ein Teilstück befahren. Die Verlockungen am Wegrand (viele attraktive Spielplätze, Schwimmbäder, Eisdielen etc.) sind einfach zu groß!

► **Wie lange braucht man für die Tour?** Im Prinzip sind die 48 Kilometer gut an einem Tag machbar. Wer allerdings vor hat, öfter mal stehen zu bleiben oder mehrere Einkehrstopps plant, sollte die Tour besser auf zwei Etappen aufteilen. Es gibt unterwegs einfach viel zu sehen. Unsere erste Etappe: Wir sind am späten Vormittag am Bahnhof gestartet,



Hier liegt das Storchenparadies, hinter der Wiese ist die Rheinbrücke zu sehen



Wir saßen wetterbedingt drinnen. Das „Brauhaus 2.0“ hat aber auch einen schönen Biergarten

Runter vom Rad: Einkehren und Pause machen

Einkehrmöglichkeiten gibt es genug auf der Strecke: Biergärten, Cafés und Vereinsheime an den Schrebergartensiedlungen. Unsere Tipps: das schöne Hofgut Maxau direkt am Rhein. Da bei unserem Besuch eine private Feier runde bewirtet wurde, sind wir ins Hofladen-Café ausgewichen (www.gasthaus-maxau.de). Zum Glück, muss man sagen, sonst hätten wir die leckere Riesen-Currywurst im „Brauhaus 2.0“ verpasst (www.brauhaus-20.de).



dann im Uhrzeigersinn Richtung Rhein gefahren, weiter über Knielingen zum Alten Flugplatz. Nach vielen Stopps haben wir die Runde dann am späten Nachmittag im Schlosspark beendet. Den Abstecher über Daxlanden zum Naturschutzzentrum Rappenhörn haben wir ausgelassen. Auf der zweiten Etappe ging es gemütlich, aber ohne viele Stopps in 2,5 Stunden vom Bahnhof aus gegen den Uhrzeigersinn über den Oberwald nach Durlach, von dort über den fächerförmigen Hardtwald zum Schlosspark.

► **Wie gut findet man den Weg?** Die „NaturRADtour“ ist durchgehend sowie in beide Richtungen ausgeschildert. Es gibt allerdings einige schwierige Stellen, die wir ohne Blick auf die Karte nicht gemeistert hätten. Noch besser: Man lädt sich die Route über www.outdooractive.de aufs Handy. Die App zeigt die Route und den aktuellen Standort an – Verfahren ist so praktisch unmöglich!



Das Flüsschen Alb entspringt im Nordschwarzwald im Landkreis Calw und mündet nach 51 Kilometern in den Rhein. 23 Kilometer davon verlaufen durch Karlsruher Gemarkung. Zur Freude vieler Ausflügler ist das Gewässer hier in den letzten 30 Jahren an vielen Stellen renaturiert worden

► **Warum ist Karlsruhe eigentlich so grün?** Die Probleme: Verdichtung von Ballungsräumen, zunehmender Verkehr, Verlust der Artenvielfalt, Klimawandel – das wollen die Stadtverantwortlichen in Angriff nehmen. Ein Leitprojekt, das bürgerliche und städtische Initiativen bündelt, ist in diesem Zusammenhang „Urbanes Grün“. Dazu gehören nicht nur die Landschaftsschutzgebiete, sondern auch Projekte wie Urban Gardening und Baumpatenhaftungen. Gefördert werden außerdem die Begrünung von Innenhöfen und Straßenrändern sowie die Erhaltung und Pflege der vielen Schrebergartensiedlungen im Stadtgebiet.

► **Weitere Informationen:** Die Beschreibung der Radtour findet man hier: www.karlsruhe-erleben.de/freizeit/radfahren/naturradtour Man kann die Karte aber auch im Service-Center bestellen unter Telefon: 07 21/6 02 99 75 80